Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig. Kaden & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7gespaltene Petitzeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung ..o Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.**

Nr. 123. | Dresden, Donnerstag den 30. Mai 1918. | 29. Jahrg.

Die Einnahme von Soissons.

Die Nordwestforts von Reims erobert. — Die neue französische Front südlich der Vesle geworfen. — Insgesamt 35000 Gefangene, gewaltige Materialbeute.

wtb. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 30. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten zwischen Yser und Oise nahm die Gefechtstätigkeit vielfach zu. Oertliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Crécy-au-Mont, Juvigny und Cuffies Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen in den unaufhaltsamen Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villemontoire — Fere-en-Tardenois — Coulonges — Brouillet — Branscourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Vorort von La Neuvillette und Betheny wurde genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig. Geschütze aller Art, bis zu Eisenbahngeschützen schwersten Kalibers, wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feinde, die im eroberten Gebiete aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsre Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unsern Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit nur zeitweilig auf.

Unsre Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 29. Luftsieg. Leutnant Kroth brachte in einem Fluge von Diksmuide bis südlich von Ypern fünf feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

•

Westfront, den 28. Mai.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Der zweite Kampftag.

Der zweite Kampftag hat gegen den erwarteten verstärkten Widerstand des Feindes unsere Truppen überall durchschnittlich fünf Kilometer über die am gestrigen Abend erreichten Ziele hinausgebracht. Während der äußerste linke deutsche Flügel in der Gegend von Brimont hält, hat sich die Vormarschbewegung am rechten Flügel sechs Kilometer westwärts Pinon bis Bethancourt fortgesetzt. Von hier bis Brimont beschreibt heute abend die vorderste Linie unseres neuesten Einbruchsloches einen Halbkreis, der acht Kilometer oberhalb Soissons die Aisne bei Missy überschreitet, südlich Fismes am weitesten nach Süden reicht und über Trigny in der Gegend südlich Brimont den Anschluß an die alte Frontlinie findet. Durch die Fortschritte des zweiten Tages sind die alte, von uns vor einem Jahre gesprengte Feste Condé, die Städte Braisne und Fismes, das Vesletal von Condé bis Prouilly mit der Eisenbahn Reims—Soissons und den Munitionsbahnhöfen Bazoches und Courlandon sowie der breite Nordrand des zwischen der Vesle und Marne liegenden Hügelplateaus in unsere Hände geraten. Der stärkste feindliche Widerstand machte sich an den Flügeln geltend. Hier wie vor dem Angriffszentrum sind alle feindlichen, zum Teil heftigen Gegenangriffe in einen blutigen Rückzug verwandelt worden. Der feindliche Widerstand ist bisher ziemlich planlos von mehreren französischen und einer englischen Division geleistet worden. Während das Zentrum der Armee von Boehn dauernd weiter in freiem Felde kämpft, hat der rechte Flügel die großen strategischen Stellungen auf den Höhen südlich und südöstlich Soissons vor sich. Die Gefangenen- und Beuteziffern steigen stündlich. Heute hat die große Kanone 35 Schuß und damit das Maximum ihrer bisherigen Leistung in die Festung Paris geworfen.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

•

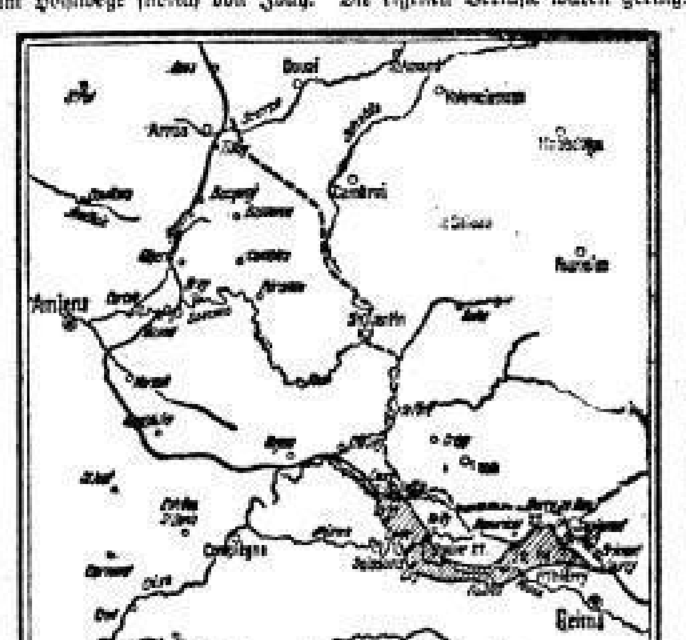
Französische Verluste beim Rückzuge.

† **Berlin, 29. Mai.** Der Rückzug der Franzosen vom Chemin-des-Dames hat sie große Opfer an Menschen und Material gekostet. In den kesselförmigen Tälern und den tiefeingeschnittenen wenigen Straßen lag die undurchdringliche Feuersperre unserer Großgeschosse. Die zum Rücktransport von Material und Geschützen und zum Antransport von Reserven vorgefahrenen Lastkraftwagen wurden zum größten Teil zerschmettert oder von ihren Führern im Stiche gelassen. Allein an der [illegible]straße Pinon—Vaurains-Ferme stehen zehn Regnaultwagen, von denen sieben zerschmettert und ausgebrannt sind. Drei wurden durch unsere Fahrer instand gesetzt und zurückgefahren. Besonders schwer mitgenommen sind die vom Chemin-des-Dames ins Ailettetal sich windenden Hohlwege, in die der Franzose geschickt seine Batteriestellungen und Unterstände eingebaut hatte. Hier verdrängt ein Riesentrichter den andern. Die Unterstände sind eingedrückt. Die Holzverschalungen der Geschützstände weit umher gesplittert. Ein wirrer Haufen von Ausrüstungsstücken ist zurückgeblieben. Die Munition stapelt sich berghoch. Die zerschlagenen Artillerieprotzen des Feindes, die verendeten Pferde und die über die Straßen gefallenen Bäume sind von den sofort nachrückenden Schanztrupps nach einem Tag bereits fortgeräumt worden. Ueber die mit Faschinen ausgebesserten Straßen ergießt sich ohne Pause der rastlose Strom der nach vorn eilenden Munitionskolonnen und Trains. Menschen und Pferde geben alle Kraft her, um der vorstürmenden Infanterie zu folgen.

•

Die Erstürmung des Chemin-des-Dames beim Fort Malmaison.

† **Berlin, 29. Mai.** In der Nacht vom 26. zum 27. Mai stand die Division in dem ihr angewiesenen Versammlungsraum östlich Vargny hinter dem Ailette-Bach an dem großen Stauwasserbassin südlich Filain bereit. Bis 4.30 Uhr vormittags mußte sie auf Behelfsbrücken den Ailette-Bach überschritten und sich in diesem schmalen Versammlungsraume zum Sturm aufgestellt haben. Das nach dem Feinde hin abfallende Gelände war einzusehen. Es mußte, sollte der Angriff überraschend erfolgen, der Uebergang in der Dunkelheit erfolgen. Feindliches Störungsfeuer lag auf dem oben erwähnten Abschnitt. Die wackeren Pioniere ließen sich dadurch in ihrer Arbeit nicht stören. Dreimal wurden die drei Brücken zerschossen. Dennoch gelang der Uebergang. Um 3½ Uhr vormittags wurden die ersten feindlichen Linien überrannt. Begleitbatterien folgten der Infanterie dicht auf dem Fuße. Feindliche Maschinengewehre hielten jetzt stellenweise unsere Sturmtruppen auf. Der rechte Flügel konnte nicht rechtzeitig vorwärts. Da griff das Unterstützungsregiment, das als Reserve folgte, selbständig ein. Die Trümmerreste des Dorfes Vargny wurden genommen. Die steilen Hänge östlich des geräumten Forts Malmaison wurden erstürmt, das Fort selbst von beiden Seiten umgangen. Die nachfolgenden Truppen kämpften im Nahkampf die sich tapfer wehrende Besatzung nieder. Hiermit war dieser Teil des Höhenrückens des Chemin-des-Dames in deutscher Hand. Die Verbände wurden neugeordnet. Das Reserveregiment wurde zurückgenommen. Dem tapferen Kommandeur des dort kämpfenden Regiments wurde die Hand zerschmettert. Dennoch meldete er persönlich die Uebergabe des Kommandos an seinen Nachfolger, seinem Divisionskommandeur. Leutnant Voigt hatte mit seiner Kompanie eine feuernde Batterie erbeutet. Die Geschütze fielen unversehrt in unsre Hand. Die überlebende Bedienungsmannschaft wurde gefangen. Um 7¼ Uhr war der rechte Flügel bis an den Damenweg gelangt. Nun konnte der Angriff einheitlich im Sturmlauf weiter vorgetragen werden. Die Hameret Ferme wurde erstürmt. Jouy genommen. An der Straße Jouy—Vaurains-Ferme wurde eine eingebaute schwere Batterie mit allem Zubehör und reichlicher Munition erbeutet. Zahlreiche Geschütze und Gefangene fielen an diesem Tage in die Hand der siegreichen Division. Eine feindliche Kraftwagenkolonne lag zusammengeschossen im Hohlwege südlich von Jouy. Die eigenen Verluste waren gering.



Die Offensive an der Aisne

30000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Unseren U-Booten sind im Sperrgebiet um England wiederum 30 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraums zum Opfer gefallen. Davon entfallen allein 27 000 Bruttoregistertonnen auf Rechnung des von Oberleutnant z. S. Patzig befehligten Bootes, das an der Westküste Englands, vorwiegend in der irischen See und deren Zufahrtsstraßen, sieben Dampfer und zwei Segler versenkt hat. **Die Schiffe waren in der großen Mehrzahl englischer Nationalität, darunter vier tiefbeladen Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen Größe und darüber. An Ladungen hatten die Schiffe Vieh, Erz, Grubenholz für England, Stückgut für Amerika an Bord. Ein tiefbeladener englischer Dampfer wurde aus großem, stark gesicherten einlaufendem Geleitzuge herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurde der englische bewaffnete Dampfer Medora (5135 Bruttoregistertonnen).**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rußlands Atempause.

Eine Rede Lenins.

Eine programmatische Rede, die Lenin am 14. Mai in der Plenarsitzung des allrussischen Zentralexekutivkomitees und des Moskauer Sowjets der Arbeiterdeputierten hielt, wird jetzt in ausführlicher Wiedergabe bekannt. Es ist von großem Interesse, kennen zu lernen, wie die jetzige bolschewikische Regierung über die innere und äußere Lage Rußlands und über die nächste Zukunft denkt. Dabei zeigt sich von neuem, mit wie ungeheuer großen Schwierigkeiten die jetzige Republik Rumpfrußlands zu kämpfen hat. Es zeigt sich zugleich, daß die bolschewikische Regierung, was unter so verzweifelten Verhältnissen leicht begreiflich ist, sich selbst kaum ein klares Bild von dem, was für Rußland in nächster Zeit notwendig und möglich ist, zu machen vermag.

In der Hauptsache sind die Bemühungen der Sowjetregierung darauf gerichtet, die Atempause, die der Friede von Brest-Litowsk dem Lande verschafft hat, zu verlängern, die inneren Verhältnisse wieder zu ordnen, und zwar unter Aufrechterhaltung der uneingeschränkten Macht der Sowjets gegen die bürgerlichen Strömungen nicht nur, sondern auch gegen alle anderen sozialistischen Richtungen. Lenin rechnet auf die baldige Stunde, wo durch das Eingreifen des internationalen Proletariats der Weltsozialismus zur Verwirklichung gelangt. Es muß jedoch sehr bezweifelt werden, ob es den Sowjets gelingen kann, mit den von ihnen angewendeten Methoden der Diktatur die wirtschaftliche Wiederherstellung und Kräftigung Rußlands herbeizuführen.

Unzweideutig geht aus Lenins Ausführungen hervor, daß auch die jetzige so friedfertige Regierung Rußlands sich mit den Bedingungen des Brester Friedens nicht abzufinden vermag. Wieviel weniger würde dies der Fall sein, wenn etwa eine mehr kapitalistische Regierung wieder ans Ruder kommen würde. Freilich, Lenin spricht mit Recht von der für Rußland nötigen Atempause nicht nur gegenüber Deutschland, sondern ebenso gegenüber England, Frankreich und Japan.

Wir geben in folgendem die wesentlichsten Ausführungen Lenins wieder:

Lenin begann mit dem Hinweis darauf, daß die internationale Lage Rußlands in letzter Zeit nach vielen Seiten hin sich komplizierter gestalte. Diese Lage benutze die russische bürgerliche Presse und die ihr folgenden sozialistischen Blätter, um absichtlich Panik im Volke zu erzeugen und so

die Gegenrevolution wieder herzustellen.

Die tiefsten Wurzeln der inneren und äußeren Politik würden durch die ökonomischen Interessen der herrschenden Klassen bestimmt. Nur das Festhalten an diesem Grundsatz der Marxisten könne durch den Wirrwarr der diplomatischen Klügeleien sicher hindurchführen. Die internationale Lage der Sowjetrepublik werde im gegenwärtigen Moment durch zwei Hauptgegensätze bestimmt: zunächst durch den Kampf zwischen Deutschland und England im Westen, dann durch die Rivalität zwischen Japan und Amerika. Aus der Wirtschaftsgeschichte des fernen Ostens gehe unzweifelhaft hervor, **daß ein scharfer Konflikt zwischen Japan und Amerika nicht abzuwenden sei.** Dieser Gegensatz, der zeitweilig durch das Bündnis Japans und Amerikas gegen Deutschland verdeckt werde, halte die Offensive des japanischen Imperialismus gegen Rußland zurück. Der Feldzug gegen die Sowjetrepublik (Truppenlandungen in Wladiwostok und die Unterstützung Semjonows) verdecke sich und drohe den geheimen Konflikt zwischen Japan und Amerika in einen offenen Krieg zu verwandeln.

Den genauen Ausdruck der gegenwärtigen Lage bilde der Friedensvertrag von Brest-Litowsk einerseits und die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19180530/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG